

Erfahrungsbericht:

Wintersemester 2019/20 an der Universität Groningen

Vorbereitung

Bereits zu Beginn meines Masterstudiums „Soziologie und Sozialforschung“ stand für mich fest, dass ich nach Abgabe meiner Abschlussarbeit noch ein Semester im Ausland studieren wollte. Da ich bereits nach dem Abitur kurz darüber nachgedacht hatte, in den Niederlanden zu studieren, fiel mir die Wahl meines Ziellandes leicht – und weil das Institut für Soziologie eine Kooperation mit der Universität Groningen hat, habe ich mich letztendlich für die char-mante Studentenstadt unweit der deutschen Grenze entschieden. In Deutschland habe ich mich bis zur Bewerbungs-Deadline im Februar über das Mobility-Online-Tool auf einen Eras-mus-Studienplatz an besagter Universität beworben. Die Zusage aus Bremen kam im März und nachdem ich mich um die Formalitäten, wie das Learning Agreement und das Grant Agreement gekümmert hatte, ging es auch mit der Vorfreude richtig los.

Formalitäten im Gastland Da die Niederlande ein Mitglied der Europäischen Union sind, musste ich im Vorfeld meines Aufenthalts nur wenige Formalitäten erledigen. Dinge, wie das Beantragen eines Visums oder das Eröffnen eines Bankkontos, waren in diesem Sinne nicht nötig. Bezahlen konnte ich ein-fach mit meiner EC-Karte. Nachdem ich mich zu Semesterbeginn im Rathaus von Groningen gemeldet habe, war ich nun auch für eine kurze Zeit offiziell Bürgerin der Stadt Groningen.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universität Groningen wurde im Jahre 1614 gegründet und zählt heutzutage zu den re-nommiertesten Hochschulen der Niederlande. Das Hauptgebäude sowie die Universitätsbibli-othek liegen mitten im Herzen der Stadt, während die einzelnen Fakultäten sich um diesen Komplex herum in der Innenstadt verteilen. Die Sportanlagen sowie die Examenshallen befinden sich allerdings auf dem „Zernike-Campus“, welcher etwas weiter außerhalb gelegen ist.

Zum Orientieren in der Stadt und an der Universität gibt es verschiedene Angebote: Sowohl die Introduction Week des Erasmus-Student-Network (ESN) als auch die Einführungswoche der Faculty of Behavioral and Social Sciences sind beide sehr zu empfehlen. Erstere entspricht der Orientierungswoche, wie wir sie aus dem ersten Bachelor-Semester kennen, während Letztere der Einführung in die Universität und dem Kennenlernen der verschiedenen Ansprechpartner*innen dient.

Hat man sich erst einmal in der Stadt zurechtgefunden, lassen sich dort eine Vielzahl von Aktivitäten entdecken: Mit der ACLO-Card kann man für rund 50 Euro an allen Kursen des Hochschulsports teilnehmen. Wer gerne Mannschaftssport betreibt, kann sich auch einer von vielen „Associations“ anschließen, welche neben den Trainingseinheiten auch noch mit wöchentlichen Treffen zum „borrelen“ (deutsch: zum gemeinsamen Einnehmen alkoholischer Getränke) den Teamgedanken in den Vordergrund stellen. Generell existieren an niederländischen Hochschulen oft sehr viele dieser „Associations“, wie etwa auch die Debattier- oder die Soziologie-Association. Die meisten Niederländer*innen sind in einer Vielzahl dieser Vereinigungen Mitglied – für Erasmus-Studierende ist dies allerdings oft schwierig, da sie nur ein Semester bleiben und die Mitgliedschaften leider zumeist mindestens ein Jahr dauern.

Kurswahl/Kursangebot/-beschränkungen für ERASMUS-Studierende Da ich in den Niederlanden meine General-Studies-Punkte machen wollte, konnte ich aus dem gesamten Angebot der Uni Groningen auswählen. Generell gilt: Auf dem Online-Vorlesungsverzeichnis Ocasys werden zwar konkret Kurse für Austauschstudierende ausgeschrieben, aber im Prinzip kann jeder aus dem kompletten Angebot frei wählen – ob man zugelassen wird, bleibt dann den jeweiligen Dozierenden selber überlassen. Mein Ziel war es, mit meinen Kursen noch einmal meinen Horizont zu erweitern – in diesem Sinne habe ich gezielt Veranstaltungen aus Bereichen außerhalb der Soziologie belegt.

In den Niederlanden sind die Semester in Block a und b unterteilt, welche jeweils sieben Wochen Vorlesungszeit und zwei Wochen Prüfungsphase (direkt im Anschluss) beinhalten. Im ersten Block habe ich die Kurse „Introduction to Psychological Theories“, „The Social Psychology of Communication“ und „Dutch Studies“ belegt. Sehr zu empfehlen ist insbesondere der Kurs „Dutch Studies“: Hierbei handelt es sich um eine Veranstaltung, die sich explizit an Austauschstudierende richtet und im Rahmen einer Ringvorlesung verschiedene Aspekte der Niederlande, wie etwa Politik, Religion oder Kunst, in den Vordergrund stellt.

Im zweiten Block habe ich die Kurse „Gender and Sexuality in Education“ und „Diversity and Inclusion in Education“ belegt. Diese waren aus dem Bereich der Erziehungswissenschaften und beide sehr interessant, da man als Soziologie-Studentin sein Wissen aus einer anderen Perspektive noch einmal erweitern und hinterfragen konnte.

Allgemein bekommt man für die meisten Kurse an der Universität Groningen entweder fünf oder zehn Credit Points. Zu empfehlen ist: Fangt am besten bereits nach der ersten Woche an, den Lehrstoff zu wiederholen! Die Prüfungsphasen sind schneller da, als man es in Bremen gewohnt ist! Zumeist wird als Prüfungsleistung eine Klausur geschrieben, welche entweder aus Multiple-Choice- oder aus mehreren Essay-Fragen besteht. Die Benotung erfolgt auf einer Skala von 1-10, wobei 10 das Beste ist und alles unter einer 6 nicht bestanden ist.

Unterkunft Wie in allen Studentenstädten gilt auch für Groningen: Die Wohnungssuche ist und bleibt eine Herausforderung! Neben den üblichen Studentenwohnheimen habe ich mich vor allem auf Facebook in Gruppen zur Wohnungssuche umgeschaut. Ich habe direkt nach meiner Zusage auf den Erasmus-Platz mit meiner Zimmersuche angefangen und nach einem der ersten Skype-Castings bereits eine Zusage bekommen. Meine WG lag nahe dem Universitätsklinikum UMCG, direkt an einer kleinen Gracht, auf die ich durch mein Fenster vom Schreibtisch aus gucken konnte – ein ziemlicher Glücksgriff! Daran, dass die Dusche in der Küche war (für niederländische Häuser nicht ungewöhnlich), habe ich mich auch schnell gewöhnt. Die Miete für ein WG-Zimmer ist durch die 390 Euro Erasmus-Förderung allerdings in den wenigsten Fällen gedeckt, da die Mieten in Groningen gefühlt noch höher sind als in Bremen.

Sonstiges Dass Fahrräder zur niederländischen Kultur gehören wie die Stadtmusikanten zu Bremen, ist wahrscheinlich den meisten Menschen bewusst – ein Zweirad zum „fietsen“ ist ein absolutes Muss in Groningen! Ein Tipp, der ein bisschen Schleichwerbung beinhaltet, ist es, sich für die Zeit im Ausland ein Fahrrad bei Swapfiets zu mieten. Für rund 13 Euro im Monat inklusive aller eventuellen Wartungskosten kann man sich kein Fahrrad in Groningen kaufen und muss nicht das Risiko eingehen, sein Fahrrad aus Deutschland mitzunehmen.

Als sehr nützlich für meinen Aufenthalt empfand ich außerdem den Niederländisch-Sprachkurs, den ich vor Beginn meines Auslandssemesters über das Fremdsprachenzentrum an der Universität Groningen gemacht habe. Hier habe ich innerhalb von drei Wochen das Sprachniveau B1/B2 erreicht und konnte mich somit gut mit Niederländer*innen in Alltagssituation unterhalten. Da es in Groningen viele Deutsche gibt, die auf Englisch studieren und kein Wort Niederländisch sprechen, sind die Niederländer*innen nahezu begeistert, wenn man als Deutsche Niederländisch sprechen kann (selbst wenn es nur ein paar Brocken sind).

Wer sich Sorgen darüber macht, die Organisation eines Auslandssemesters nicht hinzubekommen, den kann ich auch beruhigen: Die Universität Groningen sowie die Faculty of Behavioral and Social Sciences weisen einen mehrfach auf alle relevanten Veranstaltungen und wichtigen Deadlines hin. Sei es für die Suche nach Unterkünften oder bezüglich der Anmeldung für Sportangebote – es gibt echt für alles eine E-Mail und eine Infoveranstaltung. Generell waren die Ansprechpartner*innen der Fakultät wirklich sehr hilfsbereit und unterstützten internationale Studierende, wo sie nur konnten. Man hat sich sehr willkommen gefühlt!

Nach der Rückkehr Ende Januar war mein Auslandssemester in Groningen zu Ende und nachdem alle Noten im Prüfungssystem der Universität eingegangen waren, wurde mein Transcript of Records im März an die Erasmus-Beauftragte des Instituts für Soziologie gesendet. Da ich nur General-Studies-Punkte gemacht habe, konnte ich diese problemlos als solche anrechnen lassen.

Fazit Mein Auslandssemester in Groningen war zum Abschluss meiner Studienzeit noch einmal ein echtes Abenteuer. Man müsste meinen, dass die Niederlande sich von Deutschland kaum unterscheiden, aber da wurde ich vom Gegenteil überzeugt. Es war interessant, sich in einer anderen Kultur sowie einem anderen Universitätssystem noch einmal neu zurechtzufinden. Neben der Tatsache, dass ich über den Tellerrand der Soziologie in Richtung Psychologie und Erziehungswissenschaften schauen konnte, wurden auch mein Englisch und vor allem mein Niederländisch mit der Zeit immer besser. Die Erfahrung, sich komplett in einer neuen Stadt zurechtzufinden und sich nach einem halben Jahr wie zuhause zu fühlen, hat mich außerdem in meinem Selbstbild noch weiter bestärkt – ein Auslandsstudium an der Universität Groningen würde ich in diesem Sinne anderen Studierenden absolut weiterempfehlen.